

Erfahrungsbericht

Erasmus-Semester in London

WS 2017-2018

Erziehungswissenschaft

Vorbereitung

Der Bewerbungsprozess für mein Auslandssemester begann Anfang 2017, etwa ein dreiviertel Jahr vor der Abreise. Zunächst musste ich mich bei der

humanwissenschaftlichen Fakultät

in Köln um ein Platz bewerben. Dazu gehören ein Formular, das Auswählen von bis zu 3 priorisierten Gast-Unis und ein Motivationsschreiben. Da ich Englisch und Erziehungswissenschaft studiere, habe ich mich für Education Studies am University College London als erste Priorität entschieden. So könnte ich für beide Fächer von dem Auslandssemester profitieren. Das habe ich natürlich auch in mein Motivationsschreiben geschrieben. Außerdem habe ich die Module, die an den Gast-Unis in Erziehungswissenschaft angeboten werden gegoogelt und die, für die ich mich besonders interessieren würde, mit einbezogen. Ich habe im Internet auch herausgefunden, dass das UCL damit wirbt, besonders viele internationale Studierende zu haben. Das habe ich dann ebenfalls im Motivationsschreiben als einen Aspekt, den ich an der Uni gut finde erwähnt. Um Ideen für das Motivationsschreiben zu finden, kann es also helfen, sich etwas über das Angebot und die Besonderheiten der gewünschten Ziel-Uni zu informieren.

Ich war zum Glück auch erfolgreich, denn Mitte März erhielt ich eine E-Mail vom ZiB, mit dem Angebot, 2 Trimester am UCL zu verbringen. Da es laut Internet nur zwei Plätze gab und ich mir dachte, dass London wahrscheinlich ein besonders beliebter Zielort ist, habe ich mich umso mehr gefreut. Ich musste dann auch schnell zusagen, da die Bewerbung am UCL schon zwei Wochen später fällig war. Dafür wurde nochmal ein Motivationsschreiben verlangt, ein übersetztes Transcript of Records und ein Nachweis der Englischkenntnisse. Dafür reichte



zum Glück mein ToR mit abgeschlossenen Prüfungen im Englischstudium. Die Anforderungen für die Bewerbung am UCL waren nicht ganz klar, obwohl ich mich schon viel durch die Internetseite geklickt hatte. Ich bekam zum Beispiel kurz vor Bewerbungsschluss noch eine E-Mail mit der Aufforderung, dass ich meine Noten aus Deutschland für das ToR noch in das GPA-System umrechnen sollte. Dazu kam noch, dass die Erasmus-Kooperation vom UCL kurzfristig gekündigt wurde- dadurch wurde mein Auslandssemester im Nachhinein auf 3 Monate, also ein Trimester verkürzt, sodass ich vor Ende des Jahres schon zurückkommen würde. Dafür wurde mir aber vom ZiB und den Erasmus-Koordinatoren am UCL gut bei Fragen weitergeholfen. Mitte Mai kam dann auch endlich die endgültige Bestätigung vom UCL. Ich konnte mich also endlich fest darauf einstellen, dass ich in vier Monaten nach London fliegen würde. Die Vorbereitungen gingen dann auch schnell weiter, mit der Online-Bewerbung für einen Platz im Studentenwohnheim, und dem Ausfüllen des Grant Agreements und Learning Agreements. Beim Learning Agreement gab es bei mir wieder Probleme, weil das UCL mir mitteilte, dass Learning Agreement erst vor Ort unterschrieben werden. Auch das war aber am Ende kein Problem, und ich konnte es von London ans ZiB schicken.

Unterkunft

Eine der größeren Sorgen, die ich vor meiner Abreise hatte, war meine Unterkunft in London. In Foren und anderen Erasmus-Berichten habe ich gelesen, dass man WG-Zimmer eher kurzfristig und vor Ort finden würde. Ich habe aber erstmal darauf gehofft, einen Platz im Studentenwohnheim zubekommen. Dafür hatte ich leider keine Garantie, da ich kein volles Jahr in London verbringen würde. Man kann sich online über ein Portal bewerben und seine Wünsche angeben – zum Beispiel ob man mit einem Doppelzimmer einverstanden wäre und ob man lieber in einem „House of Residence“ mit Mensa, oder einem „Student House“ mit WG's und Küchen wohnen würde. Ich hatte Glück und habe einen Platz nach Wunsch bekommen und durfte ich eine WG im Student House mit Küche ziehen. Ich war froh, dass ich mich selbstständig versorgen konnte und habe mich wohl gefühlt. Allerdings ist alles eher funktional und unpersönlich. In den „Halls of Residence“ gab es eine familiärere Stimmung, Wohnheim-Parties, und durch die gemeinsamen Mahlzeiten kannte sich jeder. Dafür gab es aber keine Möglichkeit, selbst zu kochen und die Bewohner mussten zu den Mahlzeiten immer im Wohnheim sein. Leider sind die Studentenwohnheime nicht besonders günstig. Auf dem freien Wohnungsmarkt ist es mit etwas Glück möglich, billigere WG-Zimmer zu finden. Ich war aber froh, vor meiner Anreise eine Unterkunft sicher zu haben, und nicht vor Ort suchen zu müssen. Außerdem lag mein Wohnheim etwa 5 min zu Fuß von der Uni entfernt,

ich konnte also immer zu Fuß gehen und habe dadurch wiederum einiges an Fahrtkosten gespart.

Finanzierung

London ist ein Traumziel für ein Auslandssemester – dafür ist es aber auch eine größere finanzielle Investition als andere Zielorte. Für mein Zimmer im Studentenwohnheim habe ich etwa 815 Euro pro Monat bezahlt. Dazu kamen nochmal etwa 400 Euro Lebenshaltungs- und Freizeitkosten im Monat, wobei ich schon eher sparsam gelebt und auf meine Ausgaben geachtet habe. Da sind über 300 Euro Erasmus-Geld zwar eine gute Hilfe, gleichen aber die Mehrkosten im Gegensatz zum Leben in Köln nicht aus. Durch die Verkürzung auf drei Monate wurde die Finanzierung für mich etwas einfacher. Ansonsten ist es aber möglich, für die Zeit in London einen Nebenjob zu finden. Es gibt auch ein paar Möglichkeiten die Kosten etwas zu reduzieren. Leider gibt es keine Monatskarten für öffentliche Verkehrsmittel, man benötigt eine Oystercard und bezahlt jede Fahrt einzeln. Wenn man für längere Zeit bleibt, lohnt es sich auch, eine Student-Travelcard zu beantragen. Die bezahlt man einmal und bekommt dann für ein Jahr 30% Rabatt auf jede Fahrt, auch weitere Strecken mit dem Zug. Es lohnt sich aber auf jeden Fall, anstelle der Tube mehr mit dem Bus zu fahren. Das dauert zwar meistens etwas länger und zur Rush Hour steht man auch mal im Stau. Dafür ist das Busnetz aber gut ausgebaut, die Fahrten sind um einiges günstiger, entspannter, und man kann sich unterwegs vom oberen Deck die Stadt angucken. Einkäufe erledigt man am besten bei Lidl. Das war für mich zwar ein etwas weiterer Weg als Sainsbury's gegenüber, die Preise sind aber unschlagbar. An der Uni gibt es Cafés und Pubs der Student's Union, wo die Preise für Essen und Getränke auch um einiges überschaubarer sind. Es lohnt sich auch, sich über Foodsharing-Angebote und ähnliches zu informieren. Hinter meiner Fakultät wurde beispielsweise jeden Mittag von einer sozialen Organisation Curry mit Reis gegen eine kleine Spende an Studierende verteilt.

Studium

Das Studium am UCL war größtenteils gut organisiert. Die Erasmus-Koordinatoren waren sehr hilfsbereit und bei Problemen fast immer vor Ort anzutreffen. Der Studiengang „Education Studies“ ist relativ überschaubar. Dozenten und

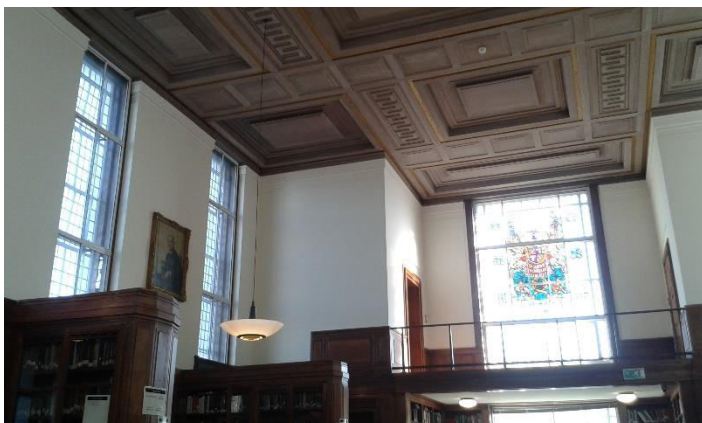


Studenten kennen sich persönlich und man spricht sich mit Vornamen an. Die meisten Dozenten haben uns Erasmus-Studierenden direkt ihre Hilfe angeboten, falls wir besondere Fragen oder Probleme hätten.

Für das Trimester haben wir vier Module gewählt, was 30 Creditpoints entspricht. Das war relativ viel Arbeit in der kurzen Zeit. Obwohl uns am Anfang vermittelt wurde, dass wir möglichst den gleichen workload wie reguläre Studierende machen sollten, hat sich später rausgestellt, dass ein paar Erasmus-Studenten sogar nur zwei Module gewählt haben. Die Seminare und Vorlesungen waren aber größtenteils interessant und haben Spaß gemacht, wodurch es sich eigentlich gelohnt hat, vier Module zu machen.

Pro Modul hat man jede Woche eine Vorlesung mit 30 bis 40 Teilnehmern und ein Seminar, in dem die jeweilige Vorlesung in Kleingruppen mit etwa 10 Leuten vertieft wird. Selbst in den Vorlesungen gab es aber nicht nur Frontal-Vorträge, sondern auch mündliche Teilnahme und Diskussionen. Die Dozenten waren sehr engagiert und haben sich Mühe gegeben, die Themen interessant und anschaulich zu vermitteln. Mehrmals wurden auch Gast-Dozenten eingeladen, die eine Vorlesung über ihr Spezialgebiet gehalten haben. So war zum Beispiel einmal eine Harvard-Dozentin da, um von ihrer Forschung über die Ivy-League in den USA zu berichten. Inhaltlich ging es zum Großteil um bildungspolitische Themen. Ich hatte zum Beispiel die Module *Elites in Education* und *Youth in a Globalising World*. Da so viele Studierende aus unterschiedlichen Ländern kamen, haben wir viel über Schule und Bildung in verschiedenen Kulturen gelernt und sollten auch immer unsere eigenen Erfahrungen mit einbringen. Dadurch haben wir nicht nur etwas über britische Bildung und Kultur gelernt, sondern zum Beispiel auch über China oder Amerika.

Jede Woche sollten wir als Vorbereitung ein bis zwei Artikel „Pflichtlektüre“ pro Modul lesen. Das hat nicht jeder getan, meistens hat es aber Sinn gemacht, da man diese später direkt als Referenzen für Essays nutzen konnte. Als Prüfungsleistung musste ich in jedem Modul



Essays schreiben und teilweise auch ein kleines Forschungsprojekt einbringen. Dazu konnte man zum Beispiel Interviews führen oder eine Umfrage machen. Die Forschungsmethoden haben wir in jedem Modul mehr oder weniger ausführlich besprochen. Die

Forschungsprojekte wurden entweder im Essay mit eingebracht, in einem Research Report präsentiert oder in einer kurzen Gruppenpräsentation vorgestellt. Einige Abgabefristen waren schon nach ein paar Wochen, wodurch man eigentlich direkt zu Semesterbeginn mit der Arbeit anfangen musste. Obwohl man also nur 8 Veranstaltungen pro Woche hatte, verbringt man also von Anfang an relativ viel Zeit mit den Aufgaben. Zum Semesterende hin wurde es ziemlich viel Arbeit, alle Essays pünktlich fertig zu bekommen. Das war aber allen so-
dadurch haben wir zum Beispiel viel zusammen in Cafés gesessen und Essays geschrieben. Außerdem hat man Zugang zu vielen verschiedenen alten und schönen Bibliotheken, die man durchprobieren kann. Durch die frühen Abgabezeiten war ich außerdem strukturierter als in Köln und es war eigentlich nicht möglich, etwas vor sich herzuschieben. Somit war es also ein arbeitsreiches aber auch ziemlich produktives Semester.

Alltag und Freizeit

Oft hört man von der sogenannten „Erasmus-Blase“, in der Viele ihr Auslandssemester verbringen. Am UCL gibt es aber nicht unbedingt eine ausgeprägte Erasmus-Szene, was vielleicht daran liegt, dass man durch die vielen internationalen Studierenden sowieso nicht auffällt. In den Wohnheimen wohnen hauptsächlich Erstsemester, es lernen sich also alle neu kennen und wollen Freunde finden. In den ersten zwei Wochen des Semesters gab es jede Menge Kennenlern-Partys und Veranstaltungen. Auch in der Uni findet man gut Anschluss, da man die meisten Veranstaltungen mit den gleichen Leuten hat. Außerdem gibt es *Student Societies* zu allen Interessen, die man sich vorstellen kann. Ich war zum Beispiel in der *Yoga and Meditation Society*, mit der man fast jeden Tag einen Kurs auf dem Unigelände machen kann und in der *Harry Potter Society*, die Spiele- und Filmabende veranstaltet.



Abgesehen von den Angeboten an der Uni selbst, gibt es in London natürlich sowieso viel zu sehen und zu unternehmen. So gut wie jedes Wochenende könnte man ein neues Stadtviertel erkunden, in eines der vielen, meist

kostenlosen Museen gehen, oder ein Konzert angucken. Gerade in der Weihnachtszeit (die in

London eigentlich schon Anfang November beginnt) gibt es jede Menge Feste und Weihnachtsmärkte.

Durch das gut ausgebaute Bahnnetz kann man auch gut Tages- oder Wochenendtrips machen. So habe ich zum Beispiel einen Tag in Cambridge und ein Wochenende in Birmingham verbracht.

Fazit

Insgesamt hat mir das Auslandssemester in London sehr gut gefallen. Ich habe viele Leute aus unterschiedlichen Ländern kennengelernt. In der Uni habe ich viel dazu gelernt und mich mit Themen beschäftigt, die mir im Studium in Deutschland so wahrscheinlich nicht begegnet wären. In der freien Zeit hat man alle Möglichkeiten direkt vor der Tür und kann eigentlich jeden Tag etwas Neues entdecken. Dadurch, dass ich relativ viel Arbeit hatte, war mein größtes Problem, ein gutes Gleichgewicht zwischen Uni und Freizeit zu finden. Am Ende finde ich aber, dass ich die drei Monate so gut genutzt habe, wie es ging und denke gerne daran zurück.